

Jahresbericht 2008

1. Einleitung

Bericht: E. Trueb, Präsident, Basel

Das Berichtsjahr 2008 war neben Ereignissen von weltpolitischen Dimensionen geprägt von der wachsenden Sorge um Klimaveränderung, Ressourcenknappheit, wie Treibstoff, Wasser, Energie und schliesslich von den anhaltenden Problemen mit den Finanzen. Noch haben diese Finanzprobleme unsere Gemeinden und Städte nicht vollständig erreicht. Es zeichnet sich jedoch deutlich ab, dass Steuerausfälle auch die Finanzierung unserer Betriebe in Frage stellen können. Wir müssen uns daher aktiv damit auseinandersetzen, was wir zu welchem Preis auch in Zukunft noch verrichten werden und welche Grundlagen nötig sind, damit die politischen Gremien den Leistungsauftrag an uns anpassen, gegebenenfalls vereinfachen können.

Die grossen Herausforderungen bestehen nach meiner Ansicht zurzeit aus folgenden Punkten:

1. Grünflächenmanagement: Jede Gemeinde und Stadt muss über ein mehr oder weniger ausgebautes System zur Bewirtschaftung der Grünflächen verfügen. Damit möchten wir als Leistungserbringer den Leistungsbestellern aufzeigen, wie Leistungsanpassungen vorgenommen werden können. Dazu gehört aber auch eine etablierte Erhaltungsplanung für unsere Grünanlagen und Gärten, wie sie im Hoch- und Strassenbau üblich ist. Das sind die heute gefragten Managementwerkzeuge.

2. Ressourcen: Es zeichnet sich ab, dass gewisse Ressourcen auch für uns endlich sind. Dabei denken wir zunächst an fossile Brennstoffe, aber eben auch an Rohstoffe, wie Wasser und Boden. Wir sind ganz besonders gefordert zunächst haushälterisch damit umzugehen, aber auch nach Ersatz uns umzusehen. Da findet altes Handwerk wieder unser Interesse und Zuspruch, wie das Sensemähen oder die Beweidung von Flächen mit Tieren. Viele Gemeinden setzen sich aktiv mit Fragen der Bewässerung oder mit Trockenheit-toleranter Vegetation auseinander. Oft vergessen wir aber unsere wichtigste Ressource, unsere Mitarbeitenden. Sie sind uns auch in schwierigen Zeiten anvertraut. Ihre Ausbildung und Gesundheit hat daher gerade heute einen besonderen Stellenwert und schliesslich

3. Kommunikation: Tue Gutes und rede darüber. Dieser oft zitierte Satz scheint an Bedeutung nichts eingebüsst zu haben. Wer gut kommuniziert weckt Interesse für seine Aufgabe und trägt indirekt zur Verbesserung des eigenen Marktwertes bei. Aber jede Botschaft und Mitteilung ist nur gerade so viel wert, wie sich in Tat und Wahrheit dahinter verbirgt.

Der Vorstand hat sich in fünf Sitzungen wiederholt darüber Gedanken gemacht, wie er für den Verein nützlich und wertvoll sein kann. Dabei hilft uns das Strategiepapier, welches uns Richtschnur für die kommenden drei Jahre sein soll. Wir dürfen heute feststellen, dass wir auf der Ebene des Aus- und Weiterbildungsangebotes sehr zufriedenstellende Resultate erzielt haben. Selbst wenn für alle die Agenden mehr als gefüllt sind, können wir auf ein grosses Engagement auf allen Stufen zurückblicken.

Gerne ermuntere ich alle Mitglieder eigeninitiativ mit den Nachbargemeinden sich fachlich auszutauschen, Veranstaltungen in den Gemeinden auch bei den Mitgliedern zu propagieren und schliesslich neue Mitgliedergemeinden zu gewinnen. Wir brauchen neue Mitglieder, das ist für unseren Verein von grösster Bedeutung! Die professionelle Unterstützung unserer Geschäftsstelle ist uns dabei jederzeit gewiss, was ich an dieser Stelle ausdrücklich danken möchte.

2. Aus der Tätigkeit der Vereinigung

Bericht: P. Stünzi, Geschäftsleiter, Kilchberg

2.1 Neuaufnahmen

An der Jahreskonferenz wurden die Stadt Biel, die Institutionen Inselspital Bern und Uni Lausanne Gruppe Garten- und Landschaftsbau sowie die Einzelmitglieder Paul Dudle und Jakob Schadegg aufgenommen. Die VSSG/USSP zählt neu 95 Gemeinden, 9 Institutionen und 25 Einzelmitglieder.

2.2 Pensionierungen

Die Geschäftsstelle erhielt Kenntnis von folgenden Pensionierungen: Paul Dudle, Zürich, und Martin Schwab, Zollikofen. Die VSSG dankt den Pensionierten für Ihren Einsatz zu Gunsten unserer Vereinigung und wünscht ihnen viele schöne Erlebnisse im Ruhestand.

2.3 Austritte aus Mitgliedgemeinden

Der Vorstand hat keine Kenntnisse von Austritten von Leitenden.

2.4 Todesfälle

Im Berichtsjahr hat der Vorstand keine Kenntnis erhalten von Todesfällen.

2.5 Vorstandssitzungen/Beirat

Der Vorstand ist viermal in Bern und anlässlich der Generalversammlung in Zürich zusammengekommen. Am 03. Juli skizzierte der Vorstand im Rahmen eines halbtägigen Workshops die Strategie der VSSG. Diese Gedanken stellte der Präsident an der Jahreskonferenz in Zürich den Mitgliedern vor. Zudem lud der Präsident VSSG alle Chargierten/Funktionsträger der VSSG im November zu einem Beirat ein, einer Art erweiterter Vorstand oder Beratungsgremium des Vorstandes. Der eine Schwerpunkt war die gegenseitige Orientierung über Aktivitäten 2008 und vor allem 2009. Der zweite Schwerpunkt war der Detaillierung der Strategie VSSG gewidmet.

2.6 Jahreskonferenz 2008

Unsere Kollegen Paul Dudle und Axel Fischer von Grün Stadt Zürich waren die Gastgeber der 45. Jahreskonferenz vom 28./29. August.

An dieser Tagung demonstrierte Grün Stadt Zürich das öffentliche Grün in seiner ganzen Vielfalt und die Vielfalt seiner Mitarbeitenden. Und das alles ohne Folie oder Beamer, draussen vor Ort. Es hatte sich gelohnt, das Wetterrisiko einzugehen, die Besichtigungen fanden bei strahlendem Wetter statt. Der Donnerstagnachmittag galt dem Besuch von Parkanlagen rund um den See, Rieterpark, Belvoirpark, Arboretum und Zürichhorn. Im Zürichhorn kam vor allem die Belastung der öffentlichen Grünanlagen durch viele und grosse Veranstaltungen zur Sprache. Am Freitag Vormittag führte zuerst ein kurzer Spaziergang vom Hotel über die Limmat zum Gemeinschaftszentrum Wipkingen. Dann ging's in den Friedhof Witikon, wo auf einem Rundgang Gespräche und Demonstrationen zu den vier Themen: verschiedene Grabtypen und extensive Bewirtschaftung, Aufbahrung und Werkhof, Grabfeld für Muslime sowie Mähen mit der Sense stattfanden. Besonders aufgefallen ist einigen Teilnehmenden, dass das Mittagessen wie selbstverständlich im Friedhof vor der Abdankungskappelle stattfand. Den Abschluss der Jahreskonferenz bildete ein Spaziergang durch das Wehrenbachtobel in den Park Villa Bleuler mit einem Apero sur l'herbe.

Ein ganz grosses Dankeschön gebührt Axel Fischer und seinen Mitarbeitenden für die perfekt organisierte Tagung.

2.7 Geschäftsstelle

Neben den üblichen Tätigkeiten allgemeine Sekretariatsaufgaben sowie Vor- und Nachbereitung der Vorstandssitzungen, die zusammen gut 60% der Arbeitszeit des Geschäftsleiters ausmachen, waren im 2008 die Vorbereitung des Ausbildungskurses „Fachkraft Spielplatzsicherheit“ sowie der Fachtagung „Islamische Bestattungen“ Schwerpunkte der Tätigkeit der Geschäftsstelle. In der Vorbereitungsgruppe Spielplatzsicherheit übernahm der Geschäftsleiter die Sekretariatsarbeiten und ermöglichte so den Mitgliedern, sich den Fachfragen und der Ausarbeitung der Kursdokumente zu widmen. Die Fachtagung „Islamische Bestattungen“ wurde als Ausnahme der VSSG Kurse voll vom Geschäftsleiter organisiert. Vor allem die Startphase mit der Suche der Referierenden und der Beispiele dauerte lange und war aufwändig. Das Ergebnis, sowohl von Kurs wie Tagung rechtfertigten den Sondereinsatz. Die Kurse „Fachkraft Spielplatzsicherheit“ sind ein Megahit und hoffnungslos überbucht.

3. Berichte aus den Ressorts

3.1 Finanzen und Administration

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Jahresrechnung und Budget liegen separat bei.

3.2 Ressort Aus- und Weiterbildung

Bericht: Th. Schmid, Luzern

Unsere Vereinigung hat bereits seit längerer Zeit ein Konzept für die Weiterbildung erarbeitet. 2008 ging es nun insbesondere darum, das Konzept zu konkretisieren und zur Umsetzung zu bringen.

3 Säulen Prinzip

Das Weiterbildungsangebot VSSG basiert auf den drei Säulen externe Kurse und Schulen, Betriebliche Weiterbildung und Weiterbildungsangebot VSSG. Während Stadtgärtnereien, Werkdienste und Gartenbauämter selber interne Aus- und Weiterbildungen organisieren, gibt es sehr viele gute Marktangebote in verschiedenen Bereichen. Deshalb bietet die VSSG als dritte Säule Kurse, Tagungen, Erfahrungsgruppen und Weiterbildungen an, welche sich an die spezifischen Bedürfnisse der Mitarbeitenden richten. Solche Angebote sind stufengerecht organisiert. Das Angebot richtet sich also nicht nur an Amtsleitungen, sondern besonders auch an Abteilungsleiter, Gruppenführer und Mitarbeitende Unterhalt.

Weiterbildung 2008

Neben der Jahrestagung, die immer auch Plattform für die Diskussion verschiedenster Anliegen ist, fand heuer die Fachtagung Islamische Bestattungen mit 125 Teilnehmern in Bern statt. Diese Tagung darf als erfolgreich, hochstehend und gelungen bezeichnet werden.

Auf sehr gutes Echo stiess auch der Kurs „Sicherheit bei der Baumpflege“, welcher an drei Orten mit je 20 Teilnehmern durchgeführt wurde. Herzlichen Dank an die Austragungsorte Bern, Winterthur und Luzern.

Der 3-tägige Kurs „Wie verkaufe ich mich und mein Grün“ wurde nun erstmals in Deutsch durchgeführt. In Französisch folgt der Kurs im März 2009. Er stösst auf grosses Echo, es sind Wiederholungen geplant. Genauso erfolgreich wird die Ausbildung zur Fachkraft Spielplatzsicherheit. Die Kurse sind recht lange im Voraus ausgebucht.

Regionalgruppen

Äusserst wertvoll sind immer auch die Tätigkeiten der Regionalgruppen. Während sich die Regionalgruppe Zentralschweiz und Tessin mit Neophyten sowie Bäumen in höheren Lagen auseinandersetzte und Engelberg besuchte, befasst sich die Regionalgruppe Ost mit einem Argumentarium pro Grünflächen. Ein Thema, welches auch national lanciert werden soll.

Die Westschweizer Kollegen befassten sich mit dem Thema Pflanzengifte. Sie pflegen zudem einen regen Austausch untereinander und mit Kollegen aus Frankreich. Und, wie könnte es anders sein, die Gruppe Bern/ Mittelland hat sich aufgrund der EURO 08 mit Events auf Grünflächen auseinandergesetzt.

4. Arbeitsgruppen / Projekte

4.1 Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit

Bericht: D. Hansen, Bern

Die Arbeitsgruppe führte im Jahr 2008 keinen Erfahrungsaustausch durch.

An drei Sitzungen wurde an VSSG Nachhaltigkeitskriterien gearbeitet. Daraus entstand ein Kriterienset zum Themenbereich naturnahe Grünflächen (Strassenbäume, Hecken, Rasen – und Wiesenflächen sowie Neophyten), Schonung von Ressourcen und Vermeidung von Belastungen (Positivliste, Einsatz von schadstoffarmem Treibstoff, Wasserverbrauch) sowie Information und Weiterbildung der MitarbeiterInnen in ökologischen Themen.

Für das Jahr 2009 ist vorgesehen eine Erfahrungsveranstaltung zum Thema Ökologische Beschaffung in der Stadtgärtnerei durchzuführen.

4.2 Arbeitsgruppe „Bäume“ VSSG/BSB

Bericht: E. Trueb, Basel

Die Arbeitsgruppe Bäume hat sich im Berichtsjahr zweimal getroffen. Der Schwerpunkt dieser Arbeitsgruppe liegt im Erfahrungsaustausch zum Thema Stadtbäume. Noch nicht wirklich abgeschlossen ist jedoch das Thema ‚Schadenberechnung von Bäumen‘. Es fehlen die in Aussicht gestellten Anpassungen an eine Berechnungsmethode, wie sie von Seiten des BSB (Bund Schweizer Baumpflege) entwickelt worden ist. Das Interesse an den Bäumen ist ungebrochen hoch. Mit Martin Sonderegger von Basel haben wir eine Vertretung im Arbeitskreis Stadtbäume bei der GALK. www.galk.de

Um die Arbeitsgruppe jedoch noch leistungsfähiger zu machen, wird die Leitung der Arbeitsgruppe in neue Hände übergehen müssen.

4.3. Arbeitsgruppe Sicherheit Spielplätze

Bericht: A. Hochstrasser, Zürich

Die Arbeitsgruppe Spielplätze, welche sich aus Vertretern der Stadt Basel, Dübendorf, Vevey und Zürich, sowie von der bfu zusammensetzt, konnte nach viel Vorbereitungsarbeiten die erste Schulung „Fachkraft Spielplatzsicherheit“ im November 08 in Zürich durchführen. Von den 25 Teilnehmern, welche aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Liechtenstein anreisten, haben 19 Teilnehmer die Fachprüfung bestanden.

Das Feedback zur Kursgestaltung und zum Kursinhalt mit den praktischen Beispielen, sowie zu den abgegebenen Unterlagen, war mehr als positiv. Hervorgehoben wurde vor allem, dass die Fachkraftschulung praxisbezogen ist und es dem erfolgreichen Absolventen erlaubt, Spielplätze auf ihre Betriebssicherheit zu beurteilen.

Das Interesse für die Schulung ist nach wie vor ungebrochen. Darum sind alle drei Kurse im 2009 schon ausgebucht. Besonders erfreulich ist, dass auch in französischer Sprache eine Schulung in Neuenburg (April) durchgeführt werden kann.

Die Arbeitsgruppe hat beschlossen am 24.6.2009 ist in Basel ein Erfa-Treffen für alle Schulungsteilnehmer durchzuführen. Ziel ist es Praxis-Erfahrungen, Fragen zur Norm (SN EN 1176 usw.) aber auch andere Fragen zur Spielplatzsicherheit gemeinsam zu erörtern und Lösungen zu suchen.

Als weiteres Thema hat sich die Arbeitsgruppe vorgenommen sich intensiver mit dem Thema von Fallschutzmaterialien und Belägen auseinanderzusetzen. Ziel ist es Aussagen über den Falldämpfungswert von Kunststoffbelägen zu machen sowie die Kosten für den Unterhalt der verschiedenen Belagsarten zu berechnen. Ein weiteres Thema ist das Prüfungsverfahren zum Erkennen von Fäulnis in Holzteilen. Um diese Themenfelder professionell abzuarbeiten, müssen auch externe Fachleute beigezogen werden.

5. Auslanddelegationen

5.1 Deutschland

Bericht: F. Guhl, Schaffhausen

Bericht zur GALK (Gartenamtsleiterkonferenz beim deutschen Städtetag) 2008 in Frankfurt am Main. Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung 50 Jahre GALK wurde auf die Berichterstattung der Arbeitskreise verzichtet. Diese können auf der Homepage www.galk.de eingesehen werden.

Die Fachvorträge am Freitag standen unter dem Titel „Gesundheit durch Grün“.

Gesundheit durch Grün

Öffentliche Grünanlagen und Gesundheit ist eigentlich ein altes Thema. Die Ausrichtung der Gesundheitsförderung und die Ansprüche an die Anlagen haben sich hingegen gewandelt. Von der Förderung der Volksgesundheit für die, unter schlechten Arbeitsbedingungen tätigen, Fabrikarbeiter hin zur Fitnesskultur. Angesichts der demografischen Entwicklung mit immer mehr älteren Menschen nimmt die Gesundheitsförderung in und mit der Natur zu. Je besser die Erreichbarkeit einer Grünanlage umso höher ist das Gesundheitsgefühl. Ja bereits der Blick ins Grüne hat positive Wirkung wie Untersuchungen an Gefangenen und die Heilerfolge in Spitälern zeigten. Generationenübergreifende Grünanlagen und Seniorensportplätze sind neue Schlagworte wie auch der multikulturelle Platz. Die Grünanlagen fördern die physische wie auch die spirituelle Gesundheit genauso, denn der Park hat in allen Kulturen die Bedeutung der Sonnenseite und auch die Lust an Blühendem ist multikulturell. Er kann ein Begegnungsraum der Kulturen und aller Gesellschaftsschichten sein.

Die Vorträge haben einmal mehr gezeigt wie wichtig die Grünanlagen für das physische und psychische Wohlbefinden der Bevölkerung sind und eine Vernachlässigung einer intakten Grünstruktur sich negativ rächen würde. Die positiven Wirkungen sind schon lang bekannt und mit mehreren Studien wissenschaftlich belegt. Viele verschiedene Bedürfnisse aller Altersgruppen, aller Gesellschaftsschichten und kultureller Gruppierungen sind abzudecken und in Zusammenarbeit mit den Sport-, Gesundheits- und Altersorganisationen einzufordern und weiterzuentwickeln. Ausführlicher Bericht siehe auf der VSSG Homepage

5.2 Österreich

Bericht: A. Jost, Chur

Die Jahresversammlung fand 2008 gleichzeitig mit der Jahreskonferenz VSSG statt. Eine Teilnahme bei den Kollegen in Österreich war deshalb nicht möglich.

5.3 Frankreich

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

In diesem Jahr begrüsst Limoges, die Hauptstadt des Limousin, die Konferenz der Leiter der französischen Gartenbauämter vom 10.-12. Oktober. Das Thema lautete "Gemeinschaften angesichts der Herausforderung des Artenreichtums". Unter diesem Thema standen praktisch alle Besuche und Referate. Wir bekamen einen ausgezeichneten Eindruck von dem, was unsere französischen Kollegen zugunsten der Umwelt in ihren Städten tun.

Mit dem "Grenelle de l'environnement de 2007" (Umweltgipfel) ist Frankreich daran, eine Kampagne zugunsten der Natur zu führen; und eine grosse Anzahl von Gemeinden ist sehr aktiv im Hinblick auf eine drastische Reduktion in der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln.

Die Berichterstattung der Konferenz kann unserer Website entnommen werden.

5.4 Italien

Bericht: R. Bläuenstein, Lugano

2008 fand kein Kontakt mit den Kollegen aus Italien statt.

5.5 IFPRA Europa + International

Bericht: E. Trueb, Basel

www.ifpra.org.

Der Vorstand von IFPRA Europa hat sich im Mai 2008 in Luxemburg Stadt zu einem dreitägigen Workshop getroffen. Dabei ging es in erster Linie um die Überarbeitung der Statuten und Aufgabenteilung zwischen Ifpra Europa und Ifpra Welt.

Im September vergangenen Jahres fand in Christchurch Neuseeland die Jahrestagung von Ifpra Asien/Pacific statt. Von Neuseeland sind Modelle für wirkungsorientierte Verwaltungsführung nach Europa gekommen. Ebenso wurden uns diverse Formen des PPP (Public Private Partnership) vorgelegt. Das Schwergewicht der Jahreskonferenz mit dem Titel ‚Make Connections – Make a Difference‘ bestand vornehmlich in der Darstellung des öffentlichen Raums als Ort der Gesundheitsvorsorge, Freizeitgestaltung, Erholung und Sport. Die zahlreichen Exkursionen gaben einen wunderbaren Einblick in den Alltag unserer Kollegen in neuseeländischen Gemeinden und Städten. Es wurde deutlich, dass Neuseeland nach wie vor ein sehr junges Land ist mit einer ganz jungen Geschichte. Dem Sport als vorrangigste Freizeitbeschäftigung wird sehr viel Bedeutung zugemessen. Wir haben viele Anregungen erhalten. Was die Entwicklung und Planung von öffentlichem Grün betrifft, wurden wir aber auch mit den Grenzen der wirkungsorientierten Verwaltungsführung und dem PPP konfrontiert, dort, wo es um Fragen der Nachhaltigkeit bei der Verantwortung geht.

6. Regionalgruppen

6.1. Regionalgruppe Bern

Bericht: R. Haefeli, Bern

Dieses Jahr traf sich die Regionalgruppe, welche wieder ein wenig gewachsen ist, drei Mal.

Anfangs April wurden wir von Diethard Herbst und Adrian Lörtscher, den Veranstaltern und Organisatoren der 3. Internationale Orchideenausstellung 2008 Thun –Expo, persönlich durch die Ausstellung geführt. Neben Tips und Tricks aus der Orchideenzucht wurden wir auch ausführlich in die Bewertung und Auszeichnung der schönsten und prachtvollsten Orchideen sowie der Standgestaltung eingeführt. Sehr beeindruckend und noch nie gesehen waren auch die Mini-Orchideen von Arend Müller, dem ehemaligen Leiter des Botanischen Gartens Basel, welche nur mit der Lupe sichtbar waren.

Im August besichtigten wir die Grosse Allmend in Bern und befassten uns vor allem mit der Wiederinstandstellung von Grün- und Rasenflächen nach Grossanlässen, wie am Beispiel der Euro 08. Neben technischen Inputs wurde vor allem auch die Frage der Entschädigung und Kostentragung aber auch der Verhinderung unnötiger Schäden diskutiert. Max Jaggi von der Stadtgärtnerei Bern konnte dabei von seiner langjährigen Erfahrung und zum Teil auch von seinem langjährigen „Kampf“ in dieser Thematik berichten. Die Diskussion zeigte, dass auch kleinere Städte immer mehr betroffen sind und dass das entsprechende Fachwissen in der Argumentation und Lösungsfindung immer bedeutender wird.

Im Dezember waren alle zu einem Höck im Carnozet Efenau der Stadtgärtnerei Bern eingeladen. Bevor uns Herbert Guntelach mit einem feinen Raclette verwöhnte, wurden die neuen Mitglieder der Regionalgruppe willkommen geheissen, die Gehenden verabschiedet und beschenkt, sowie eine neuer Regionalobmann und auch bereits sein Nachfolger gewählt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich noch einmal bei allen Regionalgruppenmitgliedern recht herzlich bedanken. Mit eurer Mithilfe und Anwesenheit bei den Anlässen habt ihr den Fachaustausch belebt und die Kameradschaft gepflegt. In all den Jahren gab es keinen Anlass der Regionalgruppe, von dem ich nicht etwas Wichtiges mitnehmen und früher oder später in meine tägliche Arbeit integrieren konnte.

6.2 Regionalgruppe Ostschweiz

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Am 16. September 2008 fanden sich um 14.00 Uhr 18 interessierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Strandbad in Arbon ein. Nach einem kurzen Begrüssungskaffee führte der Stadtgärtner von Arbon, Hans Zellweger, die Gruppe mit dem Feuerwehr-Oldtimer ins Stadtzentrum und Stadthaus. Im Stadtratssaal empfing Martin Klöti, Stadtmann von Arbon, die Gäste und führte in einem sehr interessanten Referat durch die Meilensteine Arbons.

Vom Stadthaus aus ging's zu Fuss durch die gepflegte Altstadt, die Schlossterrasse, den Spielplatz Schlosswiese und durch die Quaianlagen zum Hafen. Der Rundgang führte weiter durch die industriellen Umnutzungs- und Entwicklungsgebiete, durch verschiedene Naturschutzgebiete und endete wieder im Strandbad Arbon, wo noch eine interessante Freiluft-Fotoausstellung besichtigt werden konnte. Ein - dank der kundigen Führung durch Stadtmann Klöti und Kollege Zellweger - sehr interessanter Nachmittag. Ein detaillierter Bericht mit Fotos ist auf [vssg.ch](#) unter der Rubrik "Regionalgruppen" zu finden.

6.3 Regionalgruppe Zentralschweiz und Tessin

Bericht: P. Frei, Baar

Das Jahr begann in Zug. Anfangs Februar organisierten Andreas Christen und Markus Schuler einen Sträucher- und Baumschnitt Kurs. Unter fachlicher Anleitung eines Baumpflegers wurden die Teilnehmer in die anspruchsvolle Tätigkeit eingeführt. Ausserordentlich erfreulich war, dass neben VSSG - Mitglieder auch weitere Gemeinden, die nicht im Verband vertreten sind, anwesend waren sowie private Gärtner. Der grosse Erfolg dieses Anlasses berechtigt sicher eine Fortsetzung in absehbarer Zeit.

Am 20. März konnten wir schon zu einem ersten Höhepunkt des Verbandsjahres übergehen: Unter Teilnahme der fast kompletten Regionalgruppe gaben wir uns ein Stelldichein in Locarno und hielten unseren Regionaltreff in dieser schönen Stadt ab. Daniele Marcacci lud uns in die Kamelienschau ein und präsentierte des Weiteren seinen neuen Kamelienspark, der noch im Entstehen ist, zur Begutachtung. Leider machte in der Zwischenzeit das Wetter Daniele einen Strich durch die Rechnung, so dass der Park erst etwa in einem Jahr fertig gestellt sein wird. Der Park wird dann gegen tausend Sorten Kamelien beherbergen. Es ist also sehr empfehlenswert, diese wunderbare Anlage im Frühling zur Blütezeit zu besuchen. Der VSSG ist ebenfalls mit zwei seltenen Kamelien vertreten. Es ist eine wunderschöne Referenz für Locarno.

Nach einer ausführlichen Arbeitssitzung mit der Gruppe durften wir uns noch den Betrieb von Terreni alla Maggia besichtigen, sowie uns noch in die Eigenheiten des Reisanbaus dieses Betriebes einführen lassen.

Leider wurde die Zentralschweiz speziell der Kanton Zug wieder vom Feuerbrand heimgesucht. Neben den Obstbäumen trat er jetzt auch auf den niederwachsenden Cotoneaster auf, welche einiges an Rodungsaktionen nach sich zog.

Erfreulicherweise bewegte sich dafür etwas an der Front der invasiven Pflanzen: Der Kanton Zug hat sich entschlossen, koordiniert gegen dieses Problem vorzugehen. Unter Mithilfe eines Netzwerks der Zuger Gemeinden und verschiedenen Amtstellen, wurde eine Strategie ausgearbeitet, um mit den anderen Kantonen gleichzuziehen und diese Problematik anzugehen. Speziell ich bin froh über diesen Fortschritt. Das Gemeindegebiet von Baar ist stark betroffen, vor allem vom Staudenknöterich.

Doch auch auf anderen Gebieten waren unsere Mitglieder erfolgreich: In Kilchberg konnte Martin Pfeiffer seine aufwendige Friedhofsanierung erfolgreich beenden und Thomas Schmid seinen islamischen Friedhofteil nach einigem Hin und Her auch in Betrieb nehmen.

Für all diese Mühen war die GV in Zürich bei dem strahlenden Wetter wirklich eine Belohnung. Für das schöne Programm und die perfekte Organisation noch einmal vielen Dank an Paul Dudle und alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

6.4 Regionalgruppe Nordwestschweiz

Bericht: E. Trueb, Basel

Im Berichtsjahr fand keine ordentliche Regionalgruppenzusammenkunft statt.

6.5 Regionalgruppe Westschweiz

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Wir konnten uns 18. April in Morges versammeln, wohin uns Philippe Regamey eingeladen hatte, um über das Thema Biokraftstoffe zu diskutieren. Fast 30 interessierte Personen nahmen an dieser Tagung teil. Mehrere Redner berichteten im Bereich Biokraftstoffe über Diester, Bioäthanol bzw. Biogas, wobei jeder Gründe für die Vorteile seines Produktes hervorhob. Wir konnten viel lernen auf einem Gebiet, das sich noch entwickeln muss und uns ermöglicht, einen Schritt weiter in Richtung Nachhaltigkeit zu tun. Auf der VSSG-Internetseite findet sich auch der Bericht von Jean-François Fave über die Auswahlkriterien für die Gemeindefahrzeuge in Vevey. Emanuel Trueb berichtete ein letztes Mal über die neue Methode der Baumwertberechnung, damit wir bei der Verabschiedung anlässlich der Generalversammlung im August damit keine Zeit mehr verlieren. Der spätere Nachmittag ging im Parc de l'Indépendance zu Ende, wo wir die für das Tulpenfest vorbereiteten Blumenbeete besichtigten. Ein Bravo an Philippe Regamey und Olivier Chatelain für die perfekte Organisation dieser Tagung!

In Bezug auf den differenzierten Unterhalt, der uns schon 2006 beschäftigte, haben unsere Lausanner Kollegen lobenswerte Arbeit geleistet und eine Betriebsanleitung herausgegeben. Diese besteht aus einem Ordner, der die verschiedenen Empfehlungen hervorhebt, die in allen Bereichen des Unterhalts des öffentlichen Grüns zu berücksichtigen sind. Jeder Kollege konnte dieses reich illustrierte Werk zu einem sehr erschwinglichen Preis erwerben. Damit haben wir nun ein Dokument in Händen, das allen, die mit dieser Methode arbeiten wollen, als Grundlage dienen wird. Ein grosses Lob an unsere Lausanner Kollegen!

Untergruppen Westschweiz

- Die Neuenburger haben ihren Kampf gegen die Neophyten intensiviert. Ende August wurden für die verschiedenen Gemeinden des Kantons, die letztes Jahr nicht dabei waren, neue Kurse zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit durchgeführt; die Kurse richteten sich auch an Naturschutzbeauftragte und Agrikultur-Inspektoren. Insgesamt machten 177 Personen aus 63% der Gemeinden und von Tiefbauämtern diese Grundausbildung.
- Die Walliser besuchten bei ihrem Treffen das Orchidarium in Nyon, gedachten dabei der Pensionierung von Robert Baudoin, Martigny, und tauschten ihre Erfahrungen aus.
- Bei den Genfern und Waadtländern sind keine Neuigkeiten zu verzeichnen.

7. Mitgliedschaften und Delegationen

7.1 Schweiz. Stiftung für Landschaftsarchitektur (SLA)

Bericht: Ch. Gubler, Schaffhausen

Die finanzielle Lage der Stiftung hat sich entscheidend entspannt. Massgeblich dazu beigetragen hat der Entscheid der VSSG, den Jahresbeitrag auf Fr. 7'000.- zu erhöhen. Dank einer Einzelspende für die Jahre 2008 und 2009 ist der Betrieb des Archivs bis auf weiteres gesichert. Die Arbeit des Stiftungsrates konzentriert sich aber weiterhin darauf, weitere Finanzquellen zu erschliessen.

Der Stiftungsrat hat im Berichtsjahr mehrere personelle Änderungen erfahren. Für den zurückgetretenen Dr. Christian Renfer übernimmt neu Ingo Golz, Landschaftsarchitekt BSLA das Präsidium. Die Hochschule Rapperswil stellt neu ebenfalls einen Stiftungsrat, für 2009 ist die Zuwahl von zwei weiteren Stiftungsräten aus dem Bereich Denkmalpflege vorgesehen.

Das Archiv für Schweizerische Landschaftsarchitektur befasst sich wie bis anhin mit der Erschliessung der im Archiv eingelagerten und neu eingelieferten Nachlässe. Der Schwerpunkt liegt zur Zeit auf den Nachlässen der Landschaftsarchitekten Albert Baumann und Gebrüder Mertens.

Daneben laufen die Vorbereitungen für die beiden Ausstellungen zum 50jährigen Jubiläum der Gartenbauausstellung G59, die im April '09 in Zürich bzw. Rapperswil eröffnet werden.

7.2 Stiftung zu Gunsten der Studenten der Ingenieurschule EIL Lullier

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Die Gruppe traf sich Ende Februar um Bilanz zu ziehen. Die Rechnung 2007 konnte nicht vorgelegt werden, weil unser Sekretär zunächst einen Treuhänder finden muss, der als Kontrollorgan amtiert. Mit der Zusammenlegung der verschiedenen Berufsverbände (Verband der Westschweizer Gartenbauämter) bei Jardins Suisse stellt sich im Moment noch immer die Frage, wer sich unserer Stiftung anschliessen wird, wer für das Sekretariat besorgt sein wird. Ich hoffe fest, dass im Frühling 2009 eine Lösung gefunden wird.

7.3 Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS)

Bericht: Ch. Benkler, Basel

Im Berichtsjahr hat sich die VSS-Experten-Kommission 6.03 „Grünräume“ (EK) anlässlich von fünf ganztägigen Plenarsitzungen mit der Überarbeitung folgender Normen beschäftigt:

Die Norm SN 640 675b „Bepflanzung, Ausführung, Bäume und Sträucher, Artenwahl“, wurde fertig gestellt und in Druck gegeben. Die Norm konnte im Herbst 2008 herausgegeben werden.

Die Norm SN 640 680 „Bepflanzung, Ausführung, Lebendverbau“ konnten wir in der EK fertig stellen und wurde in der Fachkommission gelesen und verabschiedet. Die Vernehmlassung ist im April 2009 und die Herausgabe im Januar 2010 vorgesehen.

Die Norm SN 640 671c „Bepflanzung, Ausführung, Begrünung, Samenmischung“ wurde in der EK verabschiedet und wird voraussichtlich an der Fachkommissions-Sitzung vom 15.01.09 gelesen. Diese Norm soll im Januar 2010 erscheinen. Speziell zu erwähnen ist, dass ein Gütesiegel für die Samenmischungen eingeführt werden soll und dies vom Vorstand der VSS unterstützt wird. Die Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluss.

7.4 SIA

Bericht: R. Haefeli, Bern

Die SIA 318 Kommission traf sich Mitte 2008 noch einmal um die beiden Ordnungen „318 Garten- und Landschaftsbau“ und „118/318 Allgemeine Bedingungen für Garten- und Landschaftsbau“, welche nach der Mitwirkung durch eine Kerngruppe bereinigt wurden, zu Händen der Genehmigungsinstanzen des SIA zu verabschieden.

Mitte 2009 sollen die beiden Ordnungen genehmigt und publiziert werden.

7.5 Jardin Suisse und Ausbildung Grüne Berufe

Bericht: Th. Wieland, Fribourg

Jahresbericht 2008 aus der Berufsbildungskommission BBK

1 Sitzung: 22. Oktober 2008 in Olten.

Neben einer Vielzahl von Themen rund um die Berufsbildung, bei denen noch kein Beschluss gefasst wurde oder noch näher abgeklärt werden, sind vor allem folgende Themen besprochen worden:

Berufsnachwuchs 2007:

Im Jahr 2007 war die neue Rekordzahl von 1'458 neu abgeschlossenen Lehrverträgen für den Gärtnerberuf zu verzeichnen. Es ist eine zunehmende Verschiebung zur Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau festzustellen. Lediglich noch 23% der neuen Lehrverträge betreffen die Fachrichtung Zierpflanzen. In der „Hitparade“ der 20 meistgewählten Berufe fungieren die Gärtner auf Platz 13. Rund 24% aller Lehrverhältnisse entfallen auf die Romandie.

2007 waren erfreulicherweise weniger Lehrabbrüche zu verzeichnen, als auch schon. Von den 1'220 zur Lehrabschlussprüfung angetretenen Kandidaten haben 993 das Fähigkeitszeugnis erhalten. 87% der „Zierpflanzen-Kandidaten“ und 77% der „Landschaftsgärtner-Kandidaten“ waren erfolgreich.

Auswertung Umfrage 2008 „Wie weiter nach der Lehre?“

Zum ersten Mal wurde auch die Romandie miteinbezogen. Die erhaltenen Antworten zeigen eine Momentaufnahme und man muss bedenken, dass es sich um „Absichtserklärungen“ junger Lernender gegen Ende des dritten Ausbildungsjahres handelt.

Die wichtigsten Erkenntnisse sind:

Mit 19% weisen die Landschaftsgärtner recht stabil die kleinste Zahl von „Berufswechslern“ am Ende der Lehre auf. Rund ein Viertel der Befragten gibt an, den Beruf nicht weiter ausüben zu wollen. Besonders betroffen sind die „Produzenten“. 38% der Zierpflanzengärtner wollen den Beruf nicht weiter ausüben, aber auch die Staudengärtner haben punkto „Abwanderung“ zugelegt.

Neue Weiterbildung Gärtner, Akkreditierungen:

Folgende drei Akkreditierungsgesuche von Ausbildungsträgern wurden gutgeheissen:

Brugg: Erweiterungsgesuch, um künftig auch den Bausatz „Gärtnermeister“ anbieten zu können.

Luzern: Neuer Anbieter, Bausätze zu den Berufsprüfungs-Typen Nr. 1, 2, 7 und 8.

Rorschach: Neuer Anbieter, Bausätze zu den Berufsprüfungs-Typen Nr. 1 und 2.

Europäischer Berufswettbewerb für Gärtner 2008:

Zum zweiten Mal in Folge wurde die Schweiz Europameister. Dieser spannende und anspruchsvolle Wettbewerb fand im oberösterreichischen Langenlois statt. Neben Fachwissen und praktischen Fähigkeiten waren auch Teamfähigkeit, Organisations- und Improvisationstalent gefragt. Dass die Schweiz bereits zum zweiten Mal Europameister wurde, kommt nicht von ungefähr, sondern zeugt von Qualität und Stärke unserer jungen Berufsleute.

Revision gärtnerische Grundbildung:

Zusammenfassung der wichtigsten Ausführungen von Frau Barbara Jenni, Leiterin der Reformkommission, zum Stand der Revision der gärtnerischen Grundbildung.

Neue Bildungsverordnung mit Start 2011: 2 Fachrichtungen für EFZ, 2 Fachrichtungen für EBA

EFZ: 3-Jährige Grundbildung mit eidg. Fähigkeitszeugnis

Fachrichtung: "Produktionsgärtner" (Arbeitstitel) mit den Vertiefungsbereichen

Baumschule, Stauden und Zierpflanzen / Endverkauf

Fachrichtung: Garten- und Landschaftsbau

EBA: 2-Jährige Grundbildung mit eidg. Berufsattest

Fachrichtung: Garten- und Landschaftsbau sowie Produktion

Polynatura Garden bleibt weiterhin eine eigenständige Ausbildung des Detailhandels.

Die Leistungsziele für das EFZ und den EBA sind erarbeitet.

Ebenso steht ein Entwurf der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen (MSS).

Die Leistungsziele und die MSS-Kompetenzen wurden in der grossen Gruppe im Herbst 2008 diskutiert und angepasst.

Die interne Vernehmlassung findet im März / April 2009 statt. Dort kann jedes Jardin-Suisse-Mitglied seine Meinungen, Fragen und Anregungen einbringen.

Nach der Anpassung / Überarbeitung wird im Juli 2009 das Ticket beantragt.

Sobald das Ticket erteilt ist startet die externe Vernehmlassung, welche ungefähr ein Jahr dauert. Hier können auch branchenfremde Personen ihre Meinung kundtun. Während dieser Zeit wird mit aller Kraft an der Implementierung (Modell-Lehrgänge, Reglemente, Lehrmittel, usw.) gearbeitet.

Erlass und Publikationen sind für September 2010 vorgesehen.

Ziel: Start der neuen beruflichen Grundbildung im Sommer 2011.

Ich bitte euch, mir allfällige Bemerkungen, Anregungen, Anträge und Fragen, welche die Berufsbildung und die BBK betreffen, mitzuteilen, damit ich auch die Anliegen der Stadtgärtner und Gartenbauämter in der Berufsbildungskommission wirkungsvoll vertreten kann.

7.6 Forum Freisetzungsverordnung

Bericht: Max Jaggi, Bern

Unter dem Vorsitz von Jardin Suisse besteht ein Forum unter anderem zur Beratung der Liste der verbotenen Pflanzenarten. Zusammensetzung: Vertretung kant. Pflanzenschutzämter und BAFU, SKEW, Baumschulen, Hochschule. Die VSSG wurde auf Jahresende eingeladen, eine Vertretung zu delegieren. Der Stadtgärtner von Bern hat sich bereit erklärt, Max Jaggi zur Verfügung zu stellen.

Der Präsident:

Der Geschäftsleiter:

Emanuel Trueb

Peter Stünzi